

MEMORANDUM, HAMBURG IM FEBRUAR 2008

GEFAHR FÜR HAMBURGS STADTBILD

In den letzten Jahren werden städtebaulich unabgestimmte Gebäudemodernisierungen vorgenommen, die die für Hamburg typische Dualität heller Putz- und Klinkerquartiere unkontrolliert aufzulösen beginnt. Die Kultur des Backsteinbaus in all seinen farblichen Varianten ist ein unverzichtbares Stadtbildelement Hamburgs. Ohne eine besonders beauftragte Verfahrensinstitution zur Pflege der Stadtgestalt besteht die Sorge, dass durch die unkritische Anwendung von Anforderungen aus der Energieeinsparverordnung EnEV der Erhalt der Backsteinfassaden gefährdet ist.

Seit den 20er Jahren wurde der Backstein auch für ganze Stadtbereiche als städtebaulich wirksames Material gezielt eingesetzt. Hamburg besitzt damit wertvolle ortstypische Raumbilder, die für die Identität der Gesamtstadt wichtig sind. Mit ihren stadtbildprägenden Leistungen und Klinkerbauten sind Fritz Schumacher und Gustav Oelsner wichtige Protagonisten einer modernen Stadtgestaltung. Mit ihren Bauten stehen sie exemplarisch für die Arbeit vieler über Hamburg hinaus bekannter Architekten bis in unsere Tage.

Die meist unsensible Art der Modernisierung ortsbildprägender Backsteinfassaden im Rahmen der Energieeinsparmaßnahmen gefährden das baukulturelle Erbe Hamburgs. Wir erkennen in dieser schleichenden und allmählichen Veränderung des Stadtbildes einen Wandel vom ortstypischen Charakter zur charakterlosen Beliebigkeit.

UNSERE FORDERUNGEN

Theorie und Praxis zeigen, dass es in vielen Fällen unter Einsatz integrierter Konzepte - Haustechnik, Fenster sowie Keller- und Dachdämmung - gelingen kann, den Wärmeschutzstandard eines Neubaus zu erreichen. Wir fordern daher:

Städtebau

- Beauftragung einer zentral wirkenden Institution mit der Aufgabe, städtebaulich wirksame Wärmeschutzmaßnahmen mit baukulturellen Anforderungen zu moderieren.
- Für Quartiere, Straßenzüge oder Einzelgebäude, die auf Grund ihrer herausragenden Bedeutung für die Stadt zu sichern sind, ist eine Abgrenzung der Gebiete auch über die Unterschutzstellung als Kulturdenkmal hinaus notwendig. Die Milieuuntersuchung zum Sprossenfensterprogramm kann zur Gebietsabgrenzung als erster Anhalt dienen.

Hochbau

- Zusammenfassung aller bisherigen Praxiserfahrungen in ein für die Hamburger Verhältnisse ausgerichtetes Handbuch.
- Verpflichtung zur Bestandsanalyse vor jeder Baumaßnahme, um auf dieser Grundlage die Verträglichkeit der Maßnahme mit den baukulturellen Zielen nachzuweisen.
- Weitgehender Verzicht auf Wärmedämmmaßnahmen auf städtebaulich wirksamen Klinkerfassaden der 1920er und 30er Jahre, statt dessen Einsatz hochwertiger Haustechnik.
- Sicherung der durch Backstein geprägten Bereiche und architektonisch wertvollen Gebäuden der 1950er bis 1980er Jahre durch differenzierte Modernisierungskonzepte.
- Einhaltung der ursprünglichen Fenstertypologie und deren Lage in der Fassade auch bei Einbau von hochwertigen Wärmeschutzfenstern.

.....
Namen und Institution

Vorsitzender: Prof. Dipl.-Ing. Hans Günther Burkhardt - Fehsenfeldstr.28 - 22143 Hamburg, Tel. 040/ 431 95-0, Fax 040/ 431 95-99
Stellvertreter: Prof. Dipl.-Ing. Ralf Weber – Mommsenstraße 13, 01062 Dresden Tel. 0351/ 463 344 73, Fax 0351/ 463 350 06
Dipl.-Ing. Ivo Krings – Koppel 93 – 20099 Hamburg, Tel. 040/24 85 86 16, Fax 040/24 85 86 10

E-mail: schumacher@rrz.uni-hamburg.de
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50, Konto 1229/ 124407